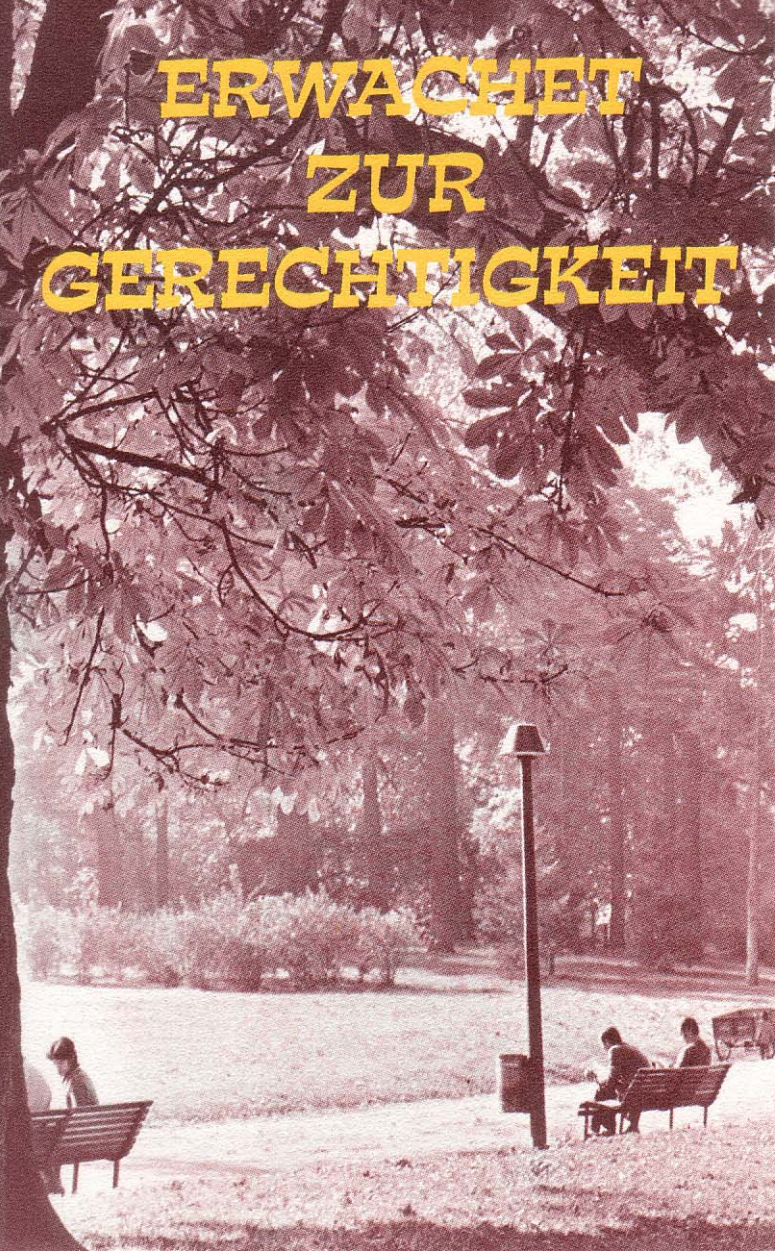


ERWACHET ZUR GERECHTIGKEIT



ERWACHET ZUR GERECHTIGKEIT

F.T.Wright

"Erwachtet zur Gerechtigkeit und sündigt nicht! Denn einige haben keine Gotteserkenntnis; zur Beschämung sage ich's euch." 1.Kor. 15,34

Laßt uns diesen Bibelters noch einmal Wort für Wort lesen, damit seine volle Kraft unsere bedürftigen Herzen erreicht, und dann dieses Wort Gottes als einen dringlichen und rechtzeitigen Aufruf für uns selbst annehmen. Denn diese Ermahnung ist nicht für die Heiden und offenkundigen Sünder gegeben, sondern an diejenigen gerichtet, die sich selbst als die Kinder des gerechten Gottes bezeichnen.

In erster Linie war das obige Bibelwort an eine wohlgeordnete apostolische Gemeinde geschrieben worden. Trotz ihrer großen Blindheit war diese Gemeinde doch recht glücklich in der Überzeugung, daß sie zum Hause Gottes gehöre. Einer solchen Gemeinde ist das obige Gotteswort auch heute gegeben, und weil auch du, bekenntliches Gotteskind, zum Hause Gottes gehören willst, deshalb gilt diese Botschaft ganz persönlich auch dir, gleich, wer du auch bist oder wo du im Leben stehst. Vom Worte Gottes her wirst du aufgerufen: "Erwache zur Gerechtigkeit und sünde nicht!"

Nun sollte man an dieser Botschaft erkennen und verstehen, daß sie auf keinen Fall eine unmöglich erfüll-

bare Forderung des vollkommenen Gottes an ein unvollkommenes Volk enthält. Gott könnte und würde von seinem Volk niemals etwas verlangen, was außerhalb seiner Macht stünde, es in seinen Kindern und durch sie zu verwirklichen. Deshalb sollte man den hier gegebenen Aufruf: "Erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!" eindeutig und klar als das erkennen, was er in Wahrheit enthält, nämlich den Zweck und das herrliche Ziel des Evangeliums. Es ist Gottes Absicht, in das Herz eines jeden christusgläubigen Menschen "die ewige Gerechtigkeit zu bringen... und der Sünde ein Ende zu machen." Dan. 9,24

Es geht uns in dieser Sache wie den Korinthern: auch wir sind in der Erkenntnis göttlicher Dinge weit zurück und haben bei der Erforschung der göttlichen Absichten bisher sehr viel geschlafen. Deshalb ermahnt uns Gott, solange es "heute" heißt: "Erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!"

Diese Schriftstelle meint freilich genau das, was sie sagt, und nicht weniger. Wenn sie fordert: "Sündige nicht!", dann gibt sie damit zu verstehen, daß wir in der Tat nicht mehr sündigen sollen. Sie verweist dabei nicht etwa auf einen zukünftigen Zeitpunkt, in dem wir uns kraft eines herrlichen Wunders plötzlich außerhalb der Macht und Gegenwart der Sünde befinden. Das Wort Gottes ruft dich vielmehr auf, lieber Leser, gerade heute, da wir noch in unserem sterblichen Leibe sind und in einer so sündlichen Umgebung leben müssen, mit der Sünde fertig zu werden und jetzt mit ihr aufzuhören. Im Evangelium und in der darin enthaltenen Lebenskraft haben wir jenes vorgesehene Heilmittel, mit dem uns die unendliche Liebe und Weisheit von dem tödlichen Aussatz der Sünde ganz befreien und damit wieder zum völligen Gehorsam gegen Gottes

Gesetz zurückführen will. Auf diese Weise hat Gott Vorsorge getroffen, daß wir zur Übereinstimmung mit ihm gelangen und ihm im Charakter gleich werden können, wie ja auch Jesus geboten hat: "Ihr sollt vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist." Matth. 5,48. Gottes Ehre besteht darin, dieses Ziel in all denen zu verwirklichen, die sich nicht mit ihrem Willen dagegen stellen und die Gnade Gottes hinfällig machen.

Es sei hier noch einmal herausgestellt: Gottes Werk und Absicht besteht darin, daß wir durch die völlige Befreiung von der Sünde wieder zur Übereinstimmung mit Gott gelangen. Zu diesem Zweck sandte Gott seinen Sohn in die Welt, wie geschrieben steht: "...dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden". Matth. 1,21

Es ist so eine Sache, wenn jemand versucht, in seinen Sünden errettet zu werden. So etwas hat das Evangelium überhaupt nicht vorgesehen. Etwas anderes ist dagegen die Erlösung von den Sünden. Gerade dazu hat uns Gott das Evangelium gegeben.

Im Gegensatz zum göttlichen Erlösungswerk ist es das Meisterwerk und ständige Bestreben des Bösen, im Leben der Menschen die Sünde zu erzeugen, wie ja geschrieben steht: "Wer Sünde tut, der ist vom Teufel." Uoh. 3,8. Man denke einmal recht darüber nach. Dieses Wort meint genau das, was es sagt: Ein jeder, der mit Wissen und Willen eine Sünde begeht, gibt damit zu erkennen, daß er mit dem Teufel zusammenarbeitet.

Das ist wahrlich ein erschreckender Gedanke!

Wir wissen von Jesus Christus, dem Erlöser der Welt, daß er die Sünde unnachgiebig bekämpft. Wegen der Sünde in der Welt "ist erschienen der Sohn Gottes,

daß er die Werke des Teufels zerstöre". Jesus will den Menschen von aller Macht der Sünde befreien und damit zum völligen Gehorsam gegen Gottes Gesetz befähigen.

Im Blick auf dieses hohe Ziel des Evangeliums stellt allderdings "Satan... das göttliche Gesetz der Liebe als ein Gesetz der Selbstsucht hin. Er behauptet, daß es für uns unmöglich sei, dessen Vorschrift zu gehorchen." "Das Leben Jesu", Kapitel "Gott mit uns", Seite 14. Demgegenüber erklärt aber Gott mit besonderem Nachdruck: "Das Gesetz, das ich dir heute gebiete, ist für dich nicht zu schwer und unerreichbar. Nein, ganz nahe ist dir das Wort; in deinem Munde und in deinem Herzen hast du es, so daß du es befolgen kannst." 5.Mose 30,11.14 n. Menge

Es ergibt sich nun für dich, lieber Leser, die wichtige Frage: Welche von den zwei obigen Behauptungen willst du zu deinem Standpunkt machen? Die große Mehrheit der vorgeblichen Christen ist heute wie Satan der Meinung, daß die göttliche Anweisung: "Sündige nicht!" ganz unmöglich erfüllt werden könne. Aber hast du einmal recht überlegt, was so eine Behauptung in Wahrheit besagt? Wer solch eine Ansicht vertritt, erklärt damit in Wirklichkeit, daß nach seiner Meinung der Satan eine größere Kraft als Christus habe, daß die Macht des Bösen größer als die Macht Gottes sei und daß das Evangelium nicht die Kraft Gottes zur völligen Errettung von jeder Sünde enthalte. Wer wagt es aber, solch arge Ansichten mit eigenen Worten offen auszusprechen?

Man hört oft die Klagen: Wie oft habe ich mich entschlossen, die verhaßte Sünde aufzugeben! Wie oft habe ich mich erneut dem Heiland übergeben und mir vorgenommen, nicht mehr zu sündigen! Wie ernstlich

habe ich mich bemüht, wie tief bereut, wie ehrlich habe ich bekannt und ernstlich um Hilfe gebeten, nur um ebenso oft wieder eine elende Niederlage zu erleben. Ich lese das siebente Kapitel im Römerbrief und finde dort eine genaue Beschreibung meiner traurigen Erfahrung. Was stimmt da nicht bei mir? Wie kommt man je in die Lage, in der man ein Leben nach dem Gebot Gottes: "Sündige nicht!" führen kann?

Lieber Leser, du weißt zwar, was im Sinne Gottes recht ist; du wünschst auch über alles in der Welt, dieses göttliche Recht auszuleben; mehr noch: du strebst sogar mit deiner ganzen Kraft danach, das Rechte zu tun. Aber dein Fehler besteht darin, daß du etwas in der alten Natur zu tun versuchst, was du niemals tun kannst, solange diese alte Natur in dir noch weiterlebt. Das alte Leben, von dem wir hier sprechen, ist nicht etwa das Fleisch und Blut unseres sterblichen Leibes, den wir bis zur Verwandlung behalten; es ist vielmehr jene sündliche Natur, die sich aus den ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zusammensetzt. Sie ist die "Wurzel des Übels" in unserem Leben. Hier ist der Brunnquell und Ursprung der Sünde; solange diese Quelle unrein ist, wird auch der Fluß unrein sein. Im Worte Gottes wird diese alte Sündennatur mit verschiedenen Namen gekennzeichnet. In Röm. 6,6 wird sie der "alte Mensch" genannt und in Röm. 7,1-4 mit dem ersten Ehemann verglichen, in Röm. 8,7 erscheint sie als die "fleischliche Gesinnung" und in Heseziel 36,26 als das "steinerne Herz". Diese sündliche Natur in uns ist nichts anderes als ein grausamer Sklaventreiber, der im Fleische wohnt und dieses Fleisch als "Werkzeug der Ungerechtigkeit in den Dienst der Sünde zwingt". Röm. 6,13 n. Menge

Es gibt eine äußerst wichtige Wahrheit, die nur

wenig verstanden wird und doch folgendes nahebringen will: Gleich, wie sehr du die Theorie der Wahrheit kennst und dich auch ernstlich darin versuchst und übst, kannst du doch, solange die alte Natur in dir lebt, nicht das Gesetz halten noch das Gebot: "Sündige nicht!" erfüllen. Dies ist in der alten Natur einfach nicht möglich. Die heilige Schrift lehrt das so deutlich und nachdrücklich, daß dazu keine Erklärung notwendig ist: "Die Gesinnung des Fleisches ist Feindschaft wider Gott; denn dem Gesetze Gottes ordnet sie sich nicht unter; denn sie kann es auch nicht." Röm. 8,7, Konk. Übers. Ebenso lesen wir in "Patriarchen und Propheten", Kapitel "Das Gesetz und die Bündnisse", Seite 351: Das Gesetz "konnte den Menschen nicht rechtfertigen, weil er in seiner sündigen Natur das Gesetz nicht halten konnte".

Die hier aufgezeigte Bibelwahrheit in Röm.8,7 lehrt also eindeutig klar, daß die alte Natur dem Gesetze Gottes nicht Untertan ist und durch keine Mittel dieser Welt Untertan gemacht werden kann. Weder durch Übung und Anstrengung noch durch Überredung, weder durch strenge Zucht noch durch Anstandsunterricht oder sonstige Mittel kann die alte Natur in Übereinstimmung mit dem Gesetz gebracht werden. Das ist einfach nicht möglich. Und dennoch scheinen die Meisten von uns ihr ganzes Leben mit dem Versuch zu verbringen, das Unmögliche möglich zu machen, nämlich das Gesetz durch gute Werke zu erfüllen, wobei sie doch eine Natur besitzen, die das Gute überhaupt nicht vollbringen kann. Das Schicksal der Juden, die das Gesetz aus eigenen Kräften und Werken heraus vergeblich zu erfüllen suchten, soll uns hier eine eindringliche Lehre und Bestätigung dafür sein, daß selbst alle Schriftgelehrsamkeit und ernsteste Anstrengung

religiöser Art wenn sie in der Natur des alten Menschen betätigt wird, nie und nimmermehr die wahre Gesetzeserfüllung bringen kann: "Israel...hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht. Warum das? Darum daß sie es... aus den Werken des Gesetzes suchen... und sind also der Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht Untertan." Röm. 9,31.32; 10,3. "Denn in Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch unbeschnitten sein etwas, sondern eine neue Kreatur." Gal. 6,15

Bei der oben festgestellten Tatsache, daß man in seiner alten Natur das Gesetz niemals erfüllen kann, ergibt sich gegenüber der göttlichen Forderung nach völliger Überwindung der Sünde die notwendige Schlußfolgerung, daß es bei dem hier behandelten Problem eine besondere Lösung geben muß, die auch wirklich zum völligen Gehorsam gegen Gottes Gesetz führt. Es ist eine herrliche Evangeliumswahrheit, daß es eine solch wirksame Lösung gibt! Sie ist keine menschliche Erfindung. Sie kommt von Gott und wird im Worte Gottes überaus deutlich vor Augen geführt. Es ist nur bedauerlich, daß viele Gläubige so sehr mit dem Versuch zur Anpassung ihrer alten Natur an das Gesetz Gottes beschäftigt sind, daß sie die einzig wirksame Lösung, die Gott für unser Problem vorgesehen hat, gar nicht innegerhen. Daher kommt es, daß viele bei dem Gedanken über die Gerechtigkeit nicht weiterkommen, sondern einschlafen und - weitersündigen. Und obwohl sie damit beweisen, daß sie, zu ihrer "Beschämung" sei es gesagt, keine wahre und echte Gotteserkenntnis haben, bezeichnen sie sich erstaunlicherweise doch als die einzig wahren Kinder Gottes.

Worin besteht nun aber die göttliche Lösung des Problems zur Befreiung von der Macht der Sünde?

Gottes Verfahren beginnt hier bei der Wurzel des Übels, indem er die alte sündliche Natur wegnimmt und die so entstandene Leere mit einer ganz neuen Natur erfüllt. Wenn das an uns geschehen ist, dann werden wir genauso, wie wir früher von Natur aus böse Taten verrieten, dank der neuen Natur nunmehr die Werke der Gerechtigkeit vollbringen. Es wird sich dann bewahrheiten, "daß unsere Herzen und Sinne so mit seinem Willen verschmelzen, daß, wenn wir Ihm gehorchen, wir es nur aus eigenem Antrieb tun." "Desire of Ages" 668 (vergl. LJ 666)

Diese wunderbare Erlösung, wonach wir durch die schöpferische Kraft des Evangeliums zu neuen Menschen umgestaltet und von daher zu gottgewirkten Werken der Gerechtigkeit befähigt werden, hat Jesus selbst in bildlicher Rede so eindringlich gelehrt, daß kein Zweifel an diesem vorgesehenen Evangeliumswerk möglich ist: "Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden... Setzt entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzt einen faulen Baum, so wird die Frucht faul... Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz... Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen." Joh. 3,7; Matth. 12,33.35; 7,18-20

Und so muß es ja auch sein, denn wir dienen entweder dem einen oder dem anderen Meister - entweder Gott oder Satan. Wir können zu gleicher Zeit nicht zwei Herren dienen. Entweder sind wir Knechte Gottes

oder Knechte der Sünde. So einfach diese Wahrheit ist, so leicht zeigt uns auch ein kurzer Blick auf die Frucht unseres Lebens, wessen Knechte wir sind. Wenn wir die bewußten Sünden noch nicht aufgegeben und noch nicht die liebliche Frucht des Geistes in Gerechtigkeit hervorgebracht haben, dann lautet die einfache Wahrheit, daß wir noch von der alten Macht unseres sündlichen Wesens beherrscht werden. Solange diese Macht der alten Sündennatur noch regiert, wird sie weiter unser Leben beherrschen und in uns und durch uns die Sünde hervorbringen. Wir brauchen deshalb ein neues Leben! E.J.Waggoner brachte diese Wahrheit sehr richtig mit folgenden Worten zum Ausdruck: "Im Leben eines Menschen gab es niemals eine Zeit, in der er aus sich selbst heraus der Versuchung hätte widerstehen können. Wir können so etwas nicht fertigbringen. Dies beweist aber, daß wir ein - im Vergleich zu unserem natürlichen Wesen - ganz anderes Leben besitzen müssen, wenn wir der Sünde gänzlich widerstehen wollen. Dies muß ein Leben sein, das von der Sünde noch niemals befleckt wurde und auch niemals von ihr berührt werden kann." "Bibelstudium über den Römerbrief", 31

Es gibt nur ein solch sündloses Leben, und das ist das Leben Jesu Christi. Jeder von uns kann dieses Leben ganz gewiß empfangen. Wir können es aber nie und nimmermehr erhalten, wenn nicht zuvor das alte Leben hinweggenommen worden ist. Christus will niemals und kann in der Tat auch niemals unser Leben mit der Herrschaft der Sünde teilen. Er muß dich ganz besitzen, sonst kann er dich überhaupt nicht sein Eigentum nennen. Wenn du aber in der gegenwärtigen Lage und alten Natur verharrst, kann dir Christus nicht helfen und auch keine anderweitige Errettung ermöglichen.

Es ist wichtig, zum Unterschied von den einzelnen Sündentaten vor allem die Herrschaft des sündlichen Wesens als die Macht oder das "Gesetz der Sünde" im Fleisch zu erkennen. Was die erstgenannten Einzelsünden anbetrifft, so bietet der Herr seine freimütige Gnade als Vergebung an, aber eine solche Vergebung kann selbst in ihrer ganzen Fülle niemals das Problem der sündlichen Natur lösen. Was dazu benötigt wird, ist die Befreiung von der Macht des sündlichen Wesens in uns.

Wir wissen, daß nur diejenigen, die im Glauben um Vergebung der Sünden bitten, Vergebung erlangen. In gleicher Weise werden nur die Menschen eine Befreiung von der Macht der Sünde erlangen, die im Glauben darum gebeten haben. Man begeht den weitverbreiteten Fehler, daß man seine Aufmerksamkeit allein den Sündentaten zuwendet, die so schmerzlich in Erscheinung treten, aber dabei das ungeheure Übel, nämlich jenes sündliche Wesen im Fleisch übersieht, das die Sünde hervorbringt. Dieses Ergebnis ist genau das, was der Teufel wünscht, denn er weiß, daß die bloße Bemühung des Menschen, diese oder jene Sünde loszuwerden, ihn solange nicht gerecht macht, bis durch die lebendige Kraft Gottes die alte Macht der Sünde buchstäblich aus seinem Leben weggenommen worden ist.

Aber die alte sündliche Natur will ihren Platz und ihre Herrschaft nicht von selbst aufgeben und ihren Thron nicht von sich aus frei machen. Sie muß entthront werden. Wir wissen, daß in solchen Fällen eine herrschende Macht nur durch eine größere Kraft entthront werden kann. Der Mensch selbst ist, wie sein ganzes Leben unter der Knechtschaft der Sünde beweist, keine solche größere Macht, weshalb er nicht dar-

auf hoffen kann, von sich aus die Herrschaft der sündlichen Natur aus seinem Leben verbannen zu können. Es ist unmöglich und ein solcher Versuch völlig zwecklos. Die alte Natur muß sterben.

Hier gibt es nur eine einzige Macht, die stärker und unendlich größer als die Macht der Sünde ist, und das ist die Kraft Gottes. Wenn diese Macht Gottes gegen die Sünde eingesetzt wird, muß die Macht der Sünde allezeit weichen. Gott will aber seine mächtige Kraft im Leben des Menschen nur dann gegen die Macht der Sünde anwenden, wenn der Mensch sein Leben der Obhut und Herrschaft Gottes wirklich und völlig übergeben hat. In diesem Falle will Gott ganz gewiss gern und schnell das Seine tun. Gott sehnt sich in der Tat mit äußerstem Verlangen danach, dieses Werk in allen zu verrichten, die heute noch zu ihm kommen. Du brauchst nicht einen einzigen Tag länger unter der Macht und Knechtschaft der Sünde bleiben, "denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung". 1.Thess.4,3. "In einigen Fällen gewährte Jesus nicht gleich den gewünschten Segen; aber bei dem Aussatz wurde die Bitte sofort erfüllt. Bitten wir um irdische Segnungen, so mag die Erhörung unseres Gebets verzögert werden oder Gott mag uns etwas anderes geben als das Erbetene. Wenn wir aber um Befreiung von der Sünde bitten, hilft er sofort. Es ist sein Wille, uns von der Sünde zu befreien, uns zu seinen Kindern zu machen und uns zu befähigen, ein gerechtes Leben zu führen." LJ 252, Kapitel "So du willst, kannst du mich wohl reinigen..."

Daß Gott uns nicht nur Sünden vergibt, sondern uns auch von allem sündlichen Wesen befreien will, hat er deutlich versprochen: "Der dir alle deine Sünden vergibt und heilet alle deine Gebrechen", PS. 103,

3, "...daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend". 1.Joh. 1,9. Auf diesem Wege der völligen Reinigung von allem sündlichen Wesen und Gebrechen soll das herrliche Ziel erreicht werden, das Gott in der Brautgemeinde der "Übrigen" zur Vollen-
dung bringen will: "Wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, so sollt auch ihr heilig werden im ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: 'Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig'." 1.Petr. 1,15.16

Unsere Aufgabe ist es, den göttlichen Verheißungen völligen Glauben zu schenken, und wenn uns der Heilige Geist durch die Erkenntnis des Gesetzes von unserem sündlichen Wesen überzeugt, sollen wir ihm gestatten, daß er uns in eine wahre Buße leite, d.h. zu einem ehrlichen und herzlichen Bekenntnis und zum Aufgeben unserer sündlichen Natur und Untugend bereitmache. Es ist in diesem Zusammenhang äußerst wichtig, das wahre Wesen eines für Gott annehmbaren Bekenntnisses richtig zu verstehen, damit unser Bekenntnis auch wirklich die von uns erwünschte Reinigung erwirken kann.

Unter einem Bekenntnis versteht man meist nur ein Bekennen dessen, was man getan hat; man bittet um Vergebung und verspricht, das Böse nicht mehr zu tun. Aber das genügt nicht. Wir müssen nicht nur das bekennen, was wir getan haben, sondern auch das, was wir selbst sind, in unser Bekenntnis einschließen. Sage dem Herrn klar und verständig, daß du nicht nur etwas Böses getan hast, sondern, daß du von Natur aus selbst dieses Böse bist. Bekenne dem Herrn, daß du mit deiner alten Natur gar nichts ausrichten kannst, daß dich diese Natur in all ihrem Wirken nur in die Sünde führt und daß du dieses alten Lebens überdrüssig bist und es nicht mehr haben willst. Dann übergib

es ihm und nimm dabei jene Verheißung in Anspruch, wonach der Herr das alte Leben wegzunehmen versprochen hat und an dessen Stelle sein eigenes Leben schenken will. Vergiß niemals, daß Gott selbst das Versprechen gegeben hat: "Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben." Hes. 36,26. Gott wird, wenn du im Bekennen und Übergeben deiner Untugend an Gott das Deine tust, ebenso gewiß auch sein Wort erfüllen, so daß du in der Tat "eine neue Kreatur in Christo Jesu" geworden bist: "das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!" 2.Kor. 5,17. Denke daran, daß sich Gott an seine Verheißung unbedingt gebunden fühlt und sein Wort dir gegenüber nicht brechen kann noch brechen will. Erfülle du getreu die gegebenen Bedingungen, und die göttliche Gabe ist dir gewiß.

Mache den im Evangelium versprochenen Tausch des Wesens zu einer feierlichen Bundeserfahrung mit Gott. Wenn du mit dem oben erwähnten bußfertigen Bekennen des Bösen in dir und dessen Übergabe an Gott sowie mit der Bitte um ein neues, göttliches Leben das Deine getan hast, dann warte nicht auf dein Gefühl, sondern glaube, daß auch der Herr das Seine ganz gewiß getan hat. Dein Glaube soll sich dabei nicht auf das Gefühl, sondern auf die großen Verheißungen in Gottes Wort verlassen. Gehe deinen Weg und wisse, daß du in der erbetenen Sache gereinigt worden bist und jetzt darin gehorchen kannst, so daß du in deinem Leben nunmehr mit Freuden die friedsame Frucht der Gerechtigkeit sehen darfst. Dort, wo die alte Natur ausgetilgt worden ist, hat der neue Herr den leeren Thron eingenommen: es ist "Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit". Kol. 1,27. Nachdem ihr

durch Christus "frei geworden seid von der Sünde, seid ihr Knechte der Gerechtigkeit geworden", und so wie "ihr der Sünde Knechte... und frei von der Gerechtigkeit" wäret, so seid ihr nun "von der Sünde frei und Knechte Gottes geworden und habt eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben." Röm.6,18.20.22

Wenn wir Menschen in dem hier behandelten Problem etwas lernen müssen, dann ist es dies, daß wir völlig außerstande und unfähig sind, die alte Herrschaft der Sünde auch nur im geringsten Grade auszutilgen und sie durch die Herrschaft der Gerechtigkeit zu ersetzen. Wir sind dazu einfach nicht in der Lage. Je eher wir diese Tatsache erkennen und anerkennen, desto besser wird es für uns sein.

Die notwendige Auswechslung unserer Natur, ihre Erneuerung, die der Mensch selbst nicht vornehmen kann, ist nur durch eine schöpferische Kraft möglich. Nur Gott kann so etwas für uns tun und in uns ausrichten. Und Gott hat auch das Recht ein solches Werk der Wiedergeburt an uns zu vollziehen, denn Jesus hat sein eigenes Leben dahingegeben, damit er unser altes, sündiges Wesen abkaufen kann. Jesus hat dieses alte Leben mit ans Kreuz genommen, um es dort völlig in den Tod zu geben. (Röm.6,6; 8,3) Haben wir dann im Einklang mit diesem Erlösungsplan und Willen Gottes unser altes Leben ebenfalls geopfert und unseren alten Menschen wirklich in den Tod gegeben, dann wird Gott in diesem wunderbaren Bund mit uns auch das Seine tun und uns seine verheißene "Herrlichkeit und Tugend" ins Herz geben, "auf daß ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle" und "teilhaftig werdet der göttlichen Natur". Eph. 3,19; 2.Petr. 1,4. Dies alles hat Gott durch das Opfer seines Sohnes möglich ge-

macht, " denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden". Hebr. 10,14. Gott kann, nachdem er sein Volk auf Golgatha " mit Recht erlöst und seine Gefangenen mit Gerechtigkeit" freigekauft hat, Jes. 1,27, nunmehr auch seine gewaltige Schöpfermacht und Kraft des Evangeliums an uns erweisen und mit der geistlichen Wiedergeburt aus Gott ein neues Wesen in uns schaffen, nämlich unsere Erneuerung nach dem Ebenbild Jesu verwirklichen. (Kol.3,10; Röm. 8,29) Es erfüllt sich dann das Wort der Wahrheit: " Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur: das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!" 2.Kor. 5,17

Wenn wir auf dem so erkannten Gnadenweg ein neues, gerechtes Leben aus Gott geschenkt bekommen, dann laßt uns jetzt den vergeblichen Versuch, uns selbst gerecht zu machen, sofort beenden und uns statt dessen dem Herrn übergeben, damit er für uns das tun kann, was wir selbst niemals aus uns heraus tun können.

Wenn nun Gott ein so wunderbares Werk der Wiedergeburt in uns ausführen kann und es auch so gerne verwirklichen möchte, warum erlangen dann so wenige Menschen, selbst unter denen, die alles dafür geben würden, eine wirkliche, lebendige Erfahrung in dieser Sache?

Diese Frage könnte von jeder Generation in jedem Jahrhundert gestellt werden, und immer wieder würde man dasselbe Wort - gleichsam mit großen Buchstaben geschrieben - zur Antwort bekommen: UNGLAUBE. Es ist der Unglaube der das göttliche Werk der Wiedergeburt zu hindern versteht! Dabei soll nicht geleugnet werden, daß wir schon ein gewisses Maß des Glaubens besitzen. Wenn wir aber auch einen solchen teilwei-

sen Glauben vorweisen können, so besitzen wir meist noch gar nicht jenen einfältigen, kindlichen Glauben, der den Herrn ganz bei seinem Worte nimmt und uns in einem stillen, zuversichtlichen Vertrauen nach diesem Worte handeln hilft, selbst wenn die sichtbaren Umstände dem Wort des Glaubens völlig entgegenstehen mögen.

Als sich Jesus in der Wüste dem Versucher gegenüber sah, sprach aller Augenschein in höchstem Grade dagegen, daß er der Sohn Gottes sei. Erschöpft, durch Hunger und Entbehrung abgemagert und scheinbar von Gott verlassen, sah Jesus nicht wie der Sohn Gottes aus; er selbst kam sich nicht wie Gottes Sohn vor, und gewiß befand er sich auch nicht an einem Ort, wo man den Sohn Gottes anzutreffen hoffte.

"Die Worte vom Himmel 'Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe'* hatte auch Satan gut im Gedächtnis behalten. Doch er wollte den Heiland dahin bringen, diesen Worten zu mißtrauen. Gottes Wort war für Christus das Zeugnis seiner geheiligten Mission. Er war gekommen, als Mensch unter den Menschen zu wohnen, es war Gottes Wort, das seine Verbindung mit dem Himmel bezeugte. Satan wollte ihn mit Zweifel gegen das Wort seines Vaters erfüllen. Er wußte, daß der Sieg in dem großen Streit ihm gehören würde, gelänge es ihm, Jesu Vertrauen zu Gott zu erschüttern. Er konnte Jesus überwinden. So hoffte er, daß Jesus unter dem Einfluß von Verzagtheit und quälendem Hunger den Glauben an seinen Vater verlöre und ein Wunder zu seinen Gunsten wirkte. Hätte Jesus den Willen des Versuchers erfüllt, wäre der ganze Erlösungsplan vereitelt worden.

plan vereitelt worden." LJ 102,103, Kapitel "Die Versuchung"

*Matth. 3,17

Aus obigen Worten ist zu erkennen, daß bei dem Sohn Gottes alles von einem unerschütterlichen Glauben an das gesprochene Wort seines Vaters abhing. Um diesen Glauben zu zerstören, drängte Satan dem Heiland jeden entmutigenden Augenschein und Anblick zweifelbringender Umstände auf. Dies reichte aus, um den Glauben eines anderen zu brechen, und auch Jesus konnte "nicht ohne Kampf die Worte des Erzbetrügers anhören. Aber er wandte sich mit fester Entschlossenheit vom Anblick der ihm entgegenstehenden Umstände ab und hing seinen Glauben an das Wort Gottes und an dieses Wort allein, indem er sich fest weigerte, seine Gottessohnschaft zu verleugnen. So und nicht anders konnte er überwinden, und nur auf diese Weise erlangte er auch wirklich den Sieg.

Wie Christus versucht wurde, so werden auch wir versucht. So wie Satan seine große Waffe der scheinbaren Gegenbeweise gegen den Sohn Gottes schleuderte, um dessen Glauben zu zerschlagen, ebenso will er auch uns angehen. Und in genau der gleichen Weise, in der Jesus mit seinem völligen Vertrauen auf das ausdrückliche Wort Gottes den Sieg errang, indem er nur jenem Worte glaubte und seinen Glauben mit der damit übereinstimmenden Tat bewies, ebenso müssen auch wir den Sieg erlangen. Es gibt keinen anderen Weg als den des Glaubens. Wir haben dazu jenen großen Anschauungsunterricht, den uns der Herr Jesus auf Erden gab. Sein Beispiel müssen auch wir verwirklichen, wenn wir am Ende gerettet werden wollen.

Unsere Aufgabe besteht also darin, daß wir den göttlichen Verheißungen glauben, unsere Sündhaftigkeit und gänzliche Hilflosigkeit bekennen und uns dem Herrn so völlig übergeben, daß er die unbeschränkte Freiheit hat, das alte Leben der Sünde wegzunehmen

und es durch sein eigenes, gerechtes Leben zu ersetzen. Dabei sollen wir durch den Glauben allein wissen, daß Gott die Herrschaft der Sünde tatsächlich von uns genommen hat und wir nun die Werke der Gerechtigkeit ausführen können, und zwar nicht wie jemand, der erst noch einem möglichen Sieg nachjagen muß, sondern wie ein Kämpfer, der aus einem schon errungenen Siege hervorgeht.

Der gewonnene Sieg besagt jedoch nicht, daß wir damit schon das volle Maß eines Mannes in Christo Jesu erreicht haben. Weit entfernt! Du bist jetzt erst ein neugeborenen Kind, und es liegt noch ein Leben des geistlichen Wachstums und Heranreifens vor dir. Es ist das siegreiche, sündlose Leben Christi, das nun in dir wohnt. Satan wird sein Äußerstes tun, um dir dieses Leben wieder zu entreißen; deshalb mußt du es mit einer unablässigen Wachsamkeit behüten und es zu gleicher Zeit mit jeder klugen Sorgfalt und Anstrengung nähren, indem du ihm reichlich Nahrung und Übung angedeihen läßt.

Weihe dich jeden Morgen erneut deinem Gott. Das soll deine "erste Pflicht in der Morgenstunde" sein. "Der Weg zur Christo" 50, Kapitel "Wachstum in Christus". Sei wachsam gegenüber den verschlagenen Annäherungen des Feindes. Erlaube dir keinen einzigen Augenblick einen Zweifel daran, daß das neue Leben aus Gott in dir wohnt. Begegne jedem Angriff des Feindes mit dem festen Vorsatz, daß du ohne Rücksicht auf die Folgen das Rechte tust. Habe dabei das unerschütterliche Vertrauen, daß du die zu einem göttlichen Leben benötigte Kraft besitzt und durch sie gerecht leben kannst. Halte niemals auch nur einen Augenblick inne, um dich mit dem Teufel in ein Gespräch einzulassen oder dich allein mit ihm in einen Streit zu be-

geben. Der große Kampf findet zwischen Christo und Satan statt und nicht zwischen dir und Satan. Deshalb verweise Satan an den Herrn, der den Feind bekämpft und völlig besiegt hat und die Sache regeln wird.

Wir haben hier nicht Raum, alle die verschiedenen Wege der Versuchung zu erörtern, die dem Teufel noch im Leben eines wiedergeborenen Menschen offenstehen. Man erinnere sich nur daran, daß Satan in einer Zeit an Eva im Paradiese herantrat und sie erfolgreich verführen konnte, als sie in ihrer sündlosen Charaktervollkommenheit noch ohne Befleckung dastand. Daraus sollen wir lernen, daß die Austilgung unserer alten Sündennatur noch nicht alle Türen zum Eintritt Satans beseitigt hat. Denke daran daß auch der sündlose Heiland schrecklich versucht wurde. Satan wird dich vielleicht wie nie zuvor mit wilden Versuchungen bestürmen, und es steht dir frei, ob du ihm wieder nachgeben willst. Aber dabei ist doch jetzt ein Unterschied zu früher erkennbar. Während der Teufel zuvor mit Hilfe deines alten Wesens seine eiserne Herrschaft über dich ausübte und deshalb die Gewähr hatte, dich so oft wie gewünscht zur Sünde verführen zu können, so hat er doch jetzt, da das alte Wesen weggenommen ist, seine Herrschaft verloren und kann, wenn du ihm nicht wieder nachgibst, überhaupt keine Macht mehr über dich ausüben. Du brauchst jetzt nicht mehr sündigen. Das besagt nicht, daß wir, wenn wir durch einen Fehler unsererseits in eine Sünde gelockt wurden, damit verloren sind. Nein, wir haben noch einen Fürsprecher, der daraufsieht, daß wir nach unserem Fall wieder aufstehen und weitergehen.

Eines ist dabei sicher: Während du vorher nicht verstehen konntest, warum du gefallen bist, wirst du jetzt genau wissen, wie und wodurch du zu Fall gekom-

men bist; beim nächsten Mal wirst du besser wissen, wie du den Fallstrick meiden kannst.

Jede Versuchung enthält für dich eine Entscheidung, bei der du wählen mußt, ob du deine Glieder "Gott zu Waffen der Gerechtigkeit" begeben willst oder sie der Sünde wieder zur Verfügung stellen möchtest. Wenn in diesem Augenblick der Entscheidung dein Glaube im Wissen um den wirklichen Tod des alten Menschen gefestigt ist, wenn du weißt, daß das Leben Christi jetzt genauso gewiß in dir wohnt wie früher das alte Leben und der Teufel nicht die geringste Macht mehr über dich hat, wenn du in dieser festen Überzeugung ab sofort nichts mehr mit der Sünde zu tun haben willst und wenn du im Bewußtsein deines Unvermögens den Satan auf den Herrn verweist, dann wirst du den Feind so schnell und weit wie nur möglich fliehen sehen. Deshalb heißt es ja auch: "Widerstehet dem Teufel, so flieht er von euch!" In Demut wirst du über diesen wirklichen und vollständigen Sieg, der dir gehört, erstaunt sein.

Wenn du aber in diesem entscheidenden Punkt die errettende Kraft Gottes anzweifelst oder wenn du den Feind, wie früher so oft und erfolglos, allein bekämpfen willst, dann wirst du mit einem solchen Alleingang ganz gewiß eine Niederlage erleiden.

Darum "erwache zur Gerechtigkeit und sündige nicht!" Der du noch tot in Sünden und Übertretungen bist und dennoch glaubst, daß Gott dein Leben angenommen habe, gerade du mußt aufwachen und deine wahre Verfassung erkennen, damit du das herrliche, von Gott bereitgehaltene Angebot einer völligen Erlösung von Sünde auch annimmst. Lasse dich nicht beirren, sondern sei gewiß, daß du mit der Annahme dieser völligen Erlösung nunmehr eine Gotteserkenntnis be-

sitzt, die tatsächlich in dir wirkt und dich ganz gewiß zum seligen Ziele führt.

Der einfache Prüfstein, ob wir die errettende Gotteserkenntnis besitzen, besteht darin: "Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer da sündigt, der hat ihn nicht gesehen noch erkannt." 1.Joh. 3,6. "Wenn wir Gott so kennten, wie wir ihn nach seiner Gnade kennen sollten, dann würde unser Leben ein Leben beständigen Gehorsams sein." LJ 666, Kapitel "Euer Herz erschrecke nicht"

Am Tage der endgültigen Abrechnung werden viele, die da meinten, Gott zu erkennen und seine wahren Kinder zu sein, im Blick auf die Ewigkeit bitter enttäuscht sein, so wie es Jesus ankündigte: "Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel." Matth. 7,21

Den Willen des Vaters zu tun bedeutet, mit der Sünde ganz aufzuhören. Gott hat Vorsorge getroffen, daß wir dieses Ziel, wenn wir nur wollen, voll und ganz erreichen können. Wir haben keinerlei Entschuldigungen irgendwelcher Art, wenn wir im täglichen Leben auch nur die geringste Sünde dulden.

Bald wird das Gericht Gottes einen jeden von uns prüfen! Niemand weiß, wie schnell es über uns kommen wird. Dann aber wird es zu spät sein, die Sünde aus unserem Leben zu entfernen. Deshalb ergeht gerade jetzt und an diesem Tag, bevor es für immer zu spät ist, an dich, der du dich als ein Kind des gerechten Gottes betrachtetest, der Ruf:

ERWACHE ZUR GERECHTIGKEIT
UND SÜNDIGE NICHT!

Weitere Schriften sind erhältlich:

"Kraft zum Zeugnis"

"Ein ernster Aufruf"

"Gegensätzliche Grundsätze"

"Aus der Knechtschaft befreit"

"Argumente gegen Gerechtigkeit"

1. Ausgabe
1968

2. Ausgabe
1973

3. Ausgabe
1975

BOTSCHAFT FÜR UNSERE ZEIT
WALDSTRASSE 37 • 5241 DICKENDORF • BRD